

... das Wetter
... noch einige
... sehnt, der
... wieder alles
... reproduktion
... mehr Durst
... werden nach
... sich nur, ob

... voran. Sie
... recht stattli-
... vergessen.
... würde ver-
... regelmäßig
... zeigen auch
... ihre Blüten.
... aft der eine

Und leider
... gen Bauhof
... wär's also,
... utive, sprich
... lke Höhne



... tartete am
... gemeisterin
... der Tafel.
... (inks).

... ends war
... Dieders-
... men und
... ei einge-
... feue-
... wurden



Zünftig weihten die Gadsdorfer am Sonnabend ihr Heimatstübchen ein.

Fotos: Klaus Schlage

Bitte melden bei Oma Kaiser!

Heimatstube Gadsdorf, am Sonnabend eröffnet, weckt Erinnerungen

Gadsdorf. „Mensch guck’ mal, die alten Schulbilder. Und hier, unsere alte Gaststätte.“ – Die Gadsdorfer schwelgen in Erinnerungen, nachdem Bürgermeister Karl-Heinz Klinnert am Samstag das Heimatstübchen eröffnet hatte. Dank aller Dorfbewohner hatte sich einiges angesammelt, was das Leben der Gadsdorfer von der Jahrhundertwende bis in die vierziger Jahre hinein dokumentiert.

„Ich hatte schon lange die Idee, ein kleines Dorfmuseum einzurichten. Überall traf ich auf offene Ohren. Viele kramten auf Böden, in Kellern. Was da alles zutage kam: Die alte Schulglocke, Hausrat, Bücher, ein Brief des Boxidols Max Schmeling, der in Gadsdorf vor 65 Jahren zur Jagd ging, und vieles mehr.“ Sogar eine Familien- und Dorfchronik, aufgeschrieben von Albert Wuthe, habe man ausgegraben.

Doch wohin mit den Schätzen? Da fiel dem Bürgermeister das hundertjährige Feldsteingebäude – einst Spritzenhaus und Leichenhalle – ein, das ein trauriges Dasein fristete. So begann man, die rund 15 Quadratmeter auf der Dorfaue zu sanieren. Mit Fördermitteln für die Dorferneuerung und durch die Unterstützung des Amtes am Mellensee, besonders des Bauamtes, wurden das Dach erneuert, die Wände verfugt, innen verputzt und gekalkt, Fußboden verlegt, eine neue Tür eingesetzt. „Rund 16 000 Mark stecken da drin und“, darüber freut sich der Bürgermeister besonders, „es sind davon fast 700 Mark von Gadsdorfern.“ Die hatte Jens Lehmann in nur einer Woche gesammelt, als er von Haustür zu Haustür ging.

Blickfang des neuen Wahrzeichens im bald 153 Einwohner zählenden Ort sind die beiden mannshohen

Holzskulpturen – Bäuerin und Bauer – geschaffen vom Thüringer Joachim Jasinski. „Mein Freund, ein ehemaliger Kunsterzieher, hat mir den Gefallen getan und die einmaligen Figuren geschaffen“, erzählt Karl-Heinz Klinnert. Im Ort fiel eine Eiche

Anzeige

**Meißner
UMZÜGE**
☎ 03375/95 46 38
Karl-Liebknecht-Str. 60
15711 Zeesen (bei Opel)

dem Windbruch zum Opfer, deren Stamm habe man verwendet. „In nur zwölf Tagen entstanden die Kunstwerke. Heute haben wir sie oben drein getauft: sie heißen August und Augustine.“ Die Gadsdorfer hätten abgestimmt. Der Clou sei, daß sich die Figuren drehen lassen. Aber das wäre schon wieder eine neue Geschichte,

„die wir jedem gern erzählen, der zu uns kommt.“

Will einer in die Heimatstube, der wird an der Tür einen Zettel finden: „Bitte melden bei Oma Kaiser!“ Gleich gegenüber wohnt die 75jährige Hilda Kaiser, eine „Ureinwohnerin“. Klinnert mußte sie nicht lange überreden, Führungen zu übernehmen. „Sie kennt sie hier jeden und weiß viel zu erzählen. Wir hätten keine Kompetentere finden können.“

Außerdem denkt der Bürgermeister noch weiter: „Wir wollen in dem kleinen Raum die Ausstellungen wechseln. Im nächsten Jahr soll DDR-Geschichte gezeigt werden. Unsere Tür steht auch Künstlern offen, die ihre Werke hier präsentieren möchten. Wir denken ebenso an eine Ausstellung von alten Feldgeräten und -maschinen, wobei das Gelände der Dorfaue genutzt werden könnte.“

Heidi Borchert